

Oberstlt. Arnold Bachmann : 1867-1928

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

finde, man kann als Frau und Mutter vom Krieg an und für sich denken, wie man will — diese wertvolle Seite des Militärs muss unbedingt anerkannt werden.

Nur «wehleidige» Mütter möchten ihren Söhnen wohl den «Drill» ersparen. Unsere Söhne werden bewusst fürs Leben und den Daseinskampf vorbereitet in gepflegter Häuslichkeit und Familienleben; aber «den Punkt aufs i» erblicken wir Eltern in der militärischen Schulung.

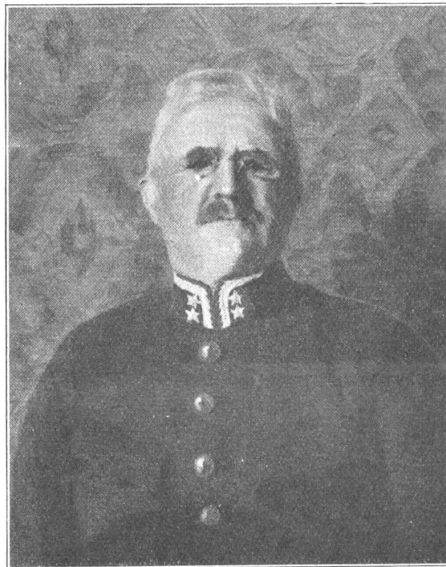
Auch für die Mädchenerziehung wäre etwas Analoges unermesslich wertvoll.

Mit Hochachtung

Frau A. St. in A.

† Oberstlt. Arnold Bachmann

1867—1928.



Wiederum hat der unerbittliche Schnitter Tod einen lieben Kameraden zur ewigen Ruhe abgerufen. Oberstleutnant Bachmann stammte aus einem alten, kernigen Bauerngeschlecht, dessen Name schon Mitte des 15. Jahrhunderts in der Gegend von Richterswil und Wädenswil genannt wird. Er war ein würdiger Sohn seiner bodenständigen Vorfahren. Tief in seinem Innern wurzelte die Liebe zur heimatlichen Scholle, zur Einfachheit, zur Arbeit in Feld, Wald und Wiesen, die Ehrfurcht vor den hergebrachten, guten und bewährten Sitten und Gebräuchen. So verlebte Kamerad Bachmann die Jugendzeit bis in die Mitte seiner zwanziger Jahre hinein als tüchtiger Landwirt auf dem Hofe seiner Väter.

Dann packte auch ihn die Freude und die Lust am Soldatenleben und an der Ausbildung helvetischer Jugend zu tüchtigen Wehrmännern. Deshalb wurde er Instruktionsoffizier bei der Infanterie. Seine Dienste leistete er hauptsächlich in der 5., in früheren Jahren auch in der 6. Division. Als Truppenoffizier war er bis und mit Major bei den Schützen eingeteilt. Er hatte den richtigen Schützensgeist in sich. Klar, ruhig, überlegt, nie zu langsam, nie zu eilig, aber immer genau im Ab- und im Ankommen, nicht nur vor der Scheibe, sondern auch in allen Lagen des allgemein-menschlichen und des speziell militärischen Lebens. Im Instruktionssdienst, im Feld und Manöver oder als Schulkommandant

wirkte das Wesen Bachmanns wie ein ruhiger Pol, an dem sich zu lebhaft Kameraden und Untergebene ein leuchtendes Beispiel nehmen konnten. Oberstlt. Bachmann machte wenig Worte, aber wenn er sprach, so sagte er kurz, deutlich, aber wohlwollend seine stets lehrreiche Meinung, die daher auch von allen Untergebenen sogleich verstanden und gerne beherzigt wurde. Er hatte nicht notwendig, durch übertriebene äussere Eleganz, Fixigkeit oder sonstigen Bluff zu wirken. Sein ehrenfester Charakter sicherte ihm Respekt und Unterordnung aller unterstellten Soldaten und Gradierten ohne weiteres und ganz selbstverständlich.

Oberstlt. Bachmann kommandierte viele Infanterie-Rekrutenschulen in Herisau, Zürich, Bellinzona und auf andern Waffenplätzen. Während des Aktivdienstes funktionierte er eine Zeitlang als Kommandant eines Mannschaftsdepots und zeigte gerade unter jenen schwierigen Verhältnissen ein glänzendes administratives Organisationstalent, weshalb er überall besonders geschätzt wurde. Oft hatte ich die Freude, unter seiner stabilen, praktischen, einfachen und zielbewussten Leitung zu dienen. Zum letzten Male vor zwei Jahren in Bellinzona, in Tesserete, auf Alpe di Lago, Monte Bigorio und Monte Beglio. Wie immer, war er am Morgen der Erste und am Abend der Letzte bei der Arbeit. Acht Tage nacheinander stieg der kleine, rundliche, aber keineswegs bequeme, immer sympathische Offizier zu den Gefechtsschiessplätzen der Kompagnien ins Gebirge hinauf. Ging etwas krumm, so schimpfte oder schrie er nie, sondern schob höchstens den unvermeidlichen, nie ausgehenden Stumpfen etwas energischer von einem Mundwinkel in den andern, und blieb im übrigen gleichmütig, sachlich und ruhig. Gerade durch dieses nie versagende Gleichgewicht des Seelischen und Körperlichen erwarb sich der liebe Dahingegangene das Zutrauen und die Verehrung aller, die mit ihm zu arbeiten hatten. Auch sein musterhaftes Familienleben war von schönster Harmonie.

Aus gesundheitlichen Gründen nahm unser Kamerad im Frühjahr 1927 in allen Ehren den Abschied als Instruktionsoffizier der Infanterie. Zweiundvierzig Jahre diente er der Armee, zuletzt noch in der Eigenschaft als Stellvertreter des Aushebungsoffiziers 5a. Mitte des vergangenen Oktobers riss ihn der Tod aus dem Kreise seiner Familie, aus seiner idyllischen, ländlichen Heimat Schönenberg, wohin er sich jeweils nach den Diensten südlich und nördlich des Gotthard so gerne zur Erholung zurückzog. — Nun ist er eingegangen zur ewigen himmlischen Heimat. — Gross war die Zahl der Mitbürger von nah und fern, die dem aufrechten Eidgenossen und Soldaten die letzte Ehre erwiesen. Herr Oberst Kind zeichnete das Lebensbild des verdienten Offiziers anlässlich des Trauer-Gottesdienstes in der Kirche. Herr Oberstdivisionär Wille sprach am Grabe einige herzliche Abschiedsworte.

Mit Oberstlt. Bachmann ist einer jener Schweizer-Offiziere dahingegangen, die im Herzen des Volkes noch lange weiter leben werden. Geistig und körperlich ein gesunder Spross unseres Volkstums, hatte er bis zu seinem Lebensende sowohl im dienstlichen, als im bürgerlichen Leben die altschweizerischen Eigenschaften der Schlichtheit, Zuverlässigkeit, Arbeitsfreude und Vaterlandsliebe im besten Sinne verkörpert. Der trauernden Familie entbieten wir unser herzlichstes Beileid, dem treuen Kameraden wünschen wir die ewige Ruhe des Körpers in der Heimerde, der Seele aber im göttlichen Jenseits über den unendlichen Sternen.

Oberstlt. Albert Ott.